



Die Raupen befinden sich im zweiten und vereinzelt schon dritten Larvenstadium

Monitoring

Die Entwicklung des Eichenprozessionsspinners (EPS) wird von der FVA Baden-Württemberg im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald südlich von **Breisach** und im **Stadtgebiet Freiburg** regelmäßig überwacht.

Bei der Bewertung der Ergebnisse ist zu beachten, dass die Entwicklung der Raupen in kühleren Regionen Südwestdeutschlands gegenüber diesen Standorten um einige Tage verzögert sein kann.

Sobald beim Monitoring Veränderungen in der Entwicklung des EPS festzustellen sind, erfolgt jeweils eine aktualisierter Hinweis auf www.fva-bw.de.

Grundlegende Informationen zum EPS sind in der Waldschutz-Info 01/2002 zu finden: <http://www.fva-bw.de>.



Abb. 1: Raupen des Eichenprozessionsspinners im L₃-Stadium (Foto: Halbig, FVA)

Grundsätzliches zur präventiven Regulierung

Je nach Schutzziel finden bei Maßnahmen gegen den EPS unterschiedliche Rechtsgrundlagen Anwendung:

1. Für die Zweckbestimmung zum **Schutz des Waldes** vor dem Kahlfraß der Raupen ist das **Pflanzenschutzrecht** maßgeblich.
2. Für die Zweckbestimmung zum **Schutz des Menschen** vor den Brennhaaren der Raupen ist das **Biozidrecht** maßgeblich.

Von den derzeit für beide Einsatzbereiche zur Verfügung stehenden Mitteln **empfehlen wir den Einsatz von DIPEL ES[®]** mit dem Wirkstoff: Btk: *Bacillus thuringiensis* Berl. var. *kurstaki*).

Aktuelle Situation

Aufgrund des sehr frühen Schlupfes und der zeitlichen Differenz zum Eichenaustrieb ist in diesem Jahr rund die Hälfte der Raupen im L₁-Stadium verhungert. Einige wenige Raupen befinden sich noch im ersten Larvenstadium. Jedoch hat der Großteil der überlebenden Raupen das **zweite Larvenstadium** erreicht. An einzelnen früh treibenden Eichen sind bereits Raupen im **dritten Larvenstadium** (Abb. 1) zu finden.

Ab dem dritten Larvenstadium des EPS ist eine gesundheitliche Beeinträchtigung des Menschen durch die Brennhaare der Raupen nicht auszuschließen.

Auftretende Beschwerden können sowohl auf die Raupen im dritten Larvenstadium als auch auf alte Nester aus den Vorjahren zurückgeführt werden.

Ein direkter Kontakt mit den Raupen ist zu vermeiden!

Gegenmaßnahmen

Vielerorts können die präventiven Behandlungen mit zugelassenen Pflanzenschutzmitteln oder Bioziden, die über den Blattfraß der Raupen aufgenommen werden müssen, jetzt durchgeführt werden.

Dazu gehört das oben empfohlene Mittel DIPEL ES[®]. Die Blätter aller zu behandelnden Eichen müssen hierzu mindestens die Größe eines 2-Euro-Stückes erreicht haben.

Auch bei regnerischer und kühler Witterung sollte grundsätzlich keine Applikation dieser Mittel erfolgen. Bekanntermaßen kann das Mittel bei Regen während oder in der Zeit nach der Behandlung abgewaschen werden. Bei kühlen Temperaturen fressen die Raupen selbst an bereits ausgetriebenen Blättern nur sehr eingeschränkt, so dass der gewünschte Effekt auch unter diesen Bedingungen oft nicht erzielt werden kann.

Ansprechpersonen

In Bezug auf Fragen zum Eichenprozessionsspinner **im Wald** stehen an der FVA folgende Ansprechpersonen zur Verfügung:

Thomas Bublitz:

Tel.: 0761- 4018 219

Paula Halbig:

Tel.: 0761- 4018 223

Dr. Horst Delb:

Tel.: 0761- 4018 222